

NERS schon vor der Epoche der Kriegs- und Wirtschaftswirren das Eingehenlassen empfahlen. Erregte schon dieser Gedanke der Zusammenlegung der deutschen Universitäten auf etwa ein halbes Dutzend nicht nur bei den Betroffenen begreiflichen Widerstand, so setzten auch andere plutokratische Züge besonders die Göttinger Universitätsliteratur Vorwürfen und Mißdeutungen aus, so namentlich ihre Verurteilung eines angeblichen Übermaßes von Stipendien, Freitischen, Heimen (Konvikten) und Seminarien, wodurch „Staat und Kirche mit Haufen unbrauchbarer Menschen überladen wurden“⁴⁵ und deren teilweise Umstellung zur Ausstattung wissenschaftlicher Anstalten man empfahl.

III.

Die Volkstumbewegung der Jugend.

Fast genau um die Jahrhundertwende, also geraume Zeit vor den großen äußeren Anstößen des preußischen Untergangs und Wiederaufstiegs, beginnt nun in diese Auseinandersetzung der gouvernemental-liberalen und der konservativ-traditionalen Meinungen über Universität und Studentenschaft eine dritte Stimme einzufallen, die beiden weithin entgegengesetzte des erwachenden deutschen Volksbewußtseins. Eines der frühesten Zeugnisse, die ich dafür finden kann, ist JAHNS anonyme Erstlingsschrift „Über die Beförderung des Patriotismus im Preußischen Reiche“⁴⁶. Nach einer vernichtenden Kritik der Leistungen der niederen Schulen für die Bildung vaterländischer Gesinnung namentlich im Geschichtsunterricht sagt JAHN hier: „Verschroben kommen nun so viele talentvolle Jünglinge von den Schulen auf die Universitäten. Sie sind hier wie die jungen Bäume, an denen ein Gärtner lange schnitzelte und künstelte. Kaum werden sie aus der Baumschule

⁴⁵ MEINERS 1, 70: Er habe 1788 in Wien „von einem unterrichteten und zuverlässigen Manne“ gehört, daß in den k. k. Erblanden jährlich wenigstens 300 000 fl. an Stipendien ausgezahlt würden. Einer von MICHAELIS' Gegnern, der anonyme Verfasser der dem kurmainzischen Statthalter zu Erfurt Frhrn. C. W. J. v. BREIDBACH gewidmeten „Freimütigen Betrachtungen über das Raisonement“ (Frkft.-Tüb. 1769) S. 23f. rechnet bei vier Fünfteln „mittelmäßigen und armen“ und ein Fünftel „reichen“ Studenten den Durchschnittswechsel in Jena auf 200 Rt., gegenüber 300 in Göttingen.

⁴⁶ Werke ed. C. EULER 1 (Hof 1883), 12ff. Es bezeichnet jene Zeit, daß der Name O. C. C. HÖPFNER, unter dem sie erschien, der eines Mannes ist, der das Ms. von JAHN kaufte!